

Intranasale Ketamingabe

Die intranasale Ketamingabe ist eine erst seit kurzem zur Verfügung stehende Option in der stationären Behandlung von Patienten mit einer medikamentös therapieresistenten Depression. Sie zeichnet sich durch eine einfache Applikation als Nasenspray und einen schnellen Wirkeintritt aus und steht auch zur akuten Kurzzeitbehandlung über vier Wochen nach strenger Indikationsstellung bei depressiver Symptomatik zur Verfügung.

Repetitive transkranielle Magnetstimulation (rTMS)

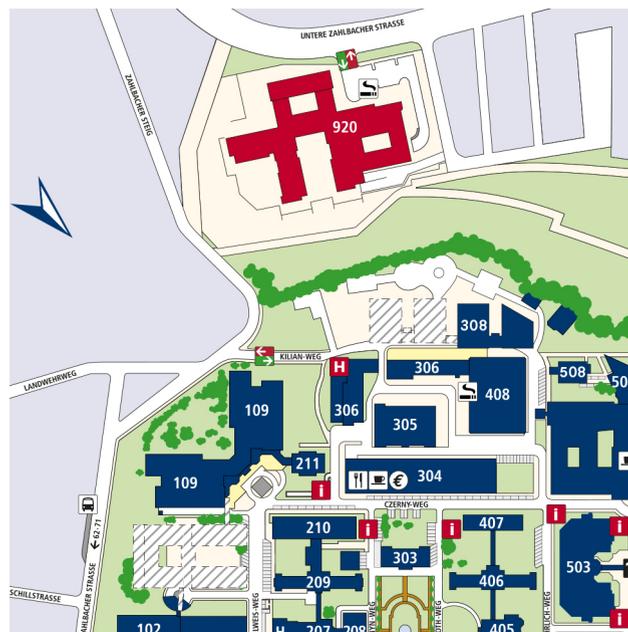
Bei der rTMS handelt es sich um ein innovatives Hirnstimulationsverfahren, mit dem die Hirnaktivität gezielt von außerhalb des Kopfes beeinflusst werden kann. Im Gegensatz zur EKT wird die rTMS am wachen Patienten durchgeführt und die Modulation der Hirnaktivität ist lediglich auf ein sehr kleines Hirnareal beschränkt. Moderne Methoden der Neuronavigation erlauben eine zielgenaue, individuell angepasste (personalisierte) Stimulation. Hieraus resultiert eine hohe antidepressive Wirksamkeit bei sehr guter Verträglichkeit.

Elektrokonvulsionstherapie (EKT)

Die EKT ist das älteste biologische Hirnstimulationsverfahren und zeichnet sich durch eine sehr hohe Wirksamkeit und einen schnellen Wirkeintritt insbesondere bei schweren affektiven Erkrankungen aus. Bei der EKT wird unter Kurznarkose willentlich ein generalisierter Krampfanfall ausgelöst, der die antidepressive (und antimanische) Wirkung der EKT vermittelt. Die EKT ist bei Beachtung von Kontraindikationen ein sehr sicheres, gut verträgliches Therapieverfahren, welches vor allem in der Behandlung von wahnhaften Depressionen und vielfach medikamentös therapieresistenten Depressionen zum Einsatz kommt.

Lageplan

Universitätsmedizin Mainz



Universitätsmedizin
der Johannes Gutenberg-Universität Mainz,
Langenbeckstr. 1, 55131 Mainz

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Gebäude 920
Direktor: Univ.-Prof. Dr. med. K. Lieb
Untere Zahlbacher Str. 8, 55131 Mainz

Terminvereinbarung über unser Sekretariat:
Tel.: 06131 17-7340
Fax.: 06131 17-3459
E-Mail: ambulanz.psychiatrie@unimedizin-mainz.de

Auf unserer Homepage www.unimedizin-mainz.de finden Sie Anfahrtsskizzen sowie mögliche Busverbindungen.

Foto: Univ.-Prof. Dr. W. Kelsch



Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Spezialambulanz für Affektive Störungen

**Therapieberatung bei
therapieresistenten Depressionen
und bipolaren Störungen**

Unser Wissen für Ihre Gesundheit



UNIVERSITÄTS**medizin.**
MAINZ

Spezialambulanz für Affektive Störungen

**Sehr geehrte Patientinnen und Patienten,
sehr geehrte Angehörige,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,**

affektive Störungen gehören zu den häufigsten psychiatrischen Erkrankungen und sind mit erheblichen persönlichen, sozialen und beruflichen Einschränkungen für die Betroffenen selbst als auch für ihre Angehörigen verbunden. Oftmals kommt es zu wiederkehrenden schweren Erkrankungsphasen, die nicht immer einfach zu behandeln sind. Viele Betroffene sprechen trotz leitlinienkonformer Behandlung nicht auf medikamentöse oder psychotherapeutische Standardtherapien an.

Aufgabe der Spezialambulanz für Affektive Störungen ist es, Sie mit unserer Fachkompetenz in der Behandlung therapieresistenter Depressionen und bipolarer Störungen zu unterstützen. So bieten wir Ihnen eine Zweitmeinung an und beraten Sie hinsichtlich Strategien zur Therapieoptimierung bei ausbleibender Besserung Ihrer Beschwerden. Gerne prüfen wir mit Ihnen die Indikation für neuromodulatorische Therapieverfahren wie der intranasalen Ketamingabe, der repetitiven transkraniellen Magnetstimulation (rTMS) oder der Elektrokonvulsionstherapie (EKT), die bei therapieresistenten Krankheitsverläufen eine wirkungsvolle Behandlungsoption darstellen können.

Ziel unserer Arbeit ist es, dass Sie als Betroffene individuell bestmöglich beraten und behandelt werden und unter Ausschöpfung aller zur Verfügung stehenden Behandlungsoptionen wieder mit Kraft und Elan am Leben teilhaben können.

Ärzte-Team:
Univ.-Prof. Dr. med. W. Kelsch
Dr. med. F. Müller-Dahlhaus
M. Junginger
Dr. med. J. Engelmann
Dr. med. D. Herzog

Therapieresistente Depressionen

Eine therapieresistente Depression liegt vor, wenn mindestens zwei adäquat durchgeführte medikamentöse Behandlungsversuche keine Remission der Krankheitssymptome bewirken konnten.

Im Rahmen der Spezialambulanz für therapieresistente Depressionen bieten wir Ihnen eine umfangreiche Beratung zur Therapieoptimierung unter Ausschöpfung aller zur Verfügung stehenden Behandlungsoptionen an. Nach Ausschluss einer sogenannten Pseudotherapieresistenz kommen hier neben einer Optimierung der antidepressiven Pharmakotherapie sowie speziellen störungsspezifischen Psychotherapien neuromodulatorische Therapieverfahren wie die intranasale Ketamingabe, die repetitive transkranielle Magnetstimulation (rTMS) oder die Elektrokonvulsionstherapie (EKT) zum Einsatz. Die Indikation zu einer Ketamingabe, rTMS oder EKT prüfen wir anhand einer ausführlichen Krankheits- und Medikamentenanamnese sowie einer Erhebung Ihrer aktuellen Beschwerden und planen diese ggfs. mit Ihnen im Rahmen einer stationären Behandlung in unserer Klinik.

Bipolare Störungen

Das Behandlungsangebot richtet sich an Patienten/innen mit bereits diagnostizierter bipolarer Erkrankung, die eine psychiatrische Behandlung oder eine Zweitmeinung bezüglich ihrer Behandlung wünschen. Eine diagnostische Erstabklärung bei Verdacht auf eine bipolare Störung führen wir nicht durch; hier bitten wir zunächst um Vorstellung bei einem niedergelassenen Fachkollegen/in.

Im Rahmen der Spezialambulanz für bipolare Störungen erfolgt zunächst eine detaillierte störungsspezifische Erhebung Ihrer aktuellen Beschwerden, Krankheitsvorgeschichte und Biographie. Basierend hierauf führen wir eine individuelle Beratung zu Ihrer medikamentösen Therapie durch. Die Möglichkeit von Einzel- und Gruppen-psychotherapeutischen Behandlungen besteht in Kooperation mit der Hochschulambulanz für Psychotherapie der Universität Mainz (Prof. Dr. M. Wessa) und der Universitätsklinik für Psychotherapie, Psychosomatik und Psychotherapie Frankfurt (Prof. Dr. A. Reif), mit denen wir im Expertenverbund Rhein-Main Netzwerk Bipolare Störungen eng kooperieren.



**RHEIN-MAIN NETZWERK
BIPOLARE STÖRUNGEN**

Neuromodulatorische Therapieverfahren

Etablierte und moderne neuromodulatorische Therapieverfahren ergänzen die Möglichkeiten pharmakologischer und psychotherapeutischer Behandlungen affektiver Störungen. Über Indikation, Durchführung, Wirkweise und potentielle Nebenwirkungen dieser Verfahren klären wir Sie gerne ausführlich in einem individuellen Beratungsgespräch auf.